



„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerfvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Dandelsstr. 41 bei H. Müllers w. Alle Postanstalten u. Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Nr. 41.

Berlin, den 10. Oktober 1884.

Elfter Jahrgang.

Amthlicher Theil des Generalraths.

Zur außerordentlichen Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse!

Sämmtliche Vorstände der örtlichen Verwaltungsstellen fordern wir hierdurch unter Hinweis auf die an der Spitze der vorigen Nummer d. Bl. veröffentlichte Notiz nochmals dringend auf, soweit dies noch nicht geschehen, unverzüglich Mitgliederversammlungen einzuberufen und in denselben die Wahl der Abgeordneten vorzunehmen. Um Irrthümer zu vermeiden, sei nochmals besonders bemerkt, daß jeder abgegebene Stimmzettel zwei Namen enthalten muß, da zwei Abgeordnete in jeder Wahlgruppe zu wählen sind. (Die Vorschläge des Vorstandes siehe man im Wahltableau in voriger Nummer).

Jede örtliche Verwaltungsstelle muß das Resultat ihrer Wahl einzeln bis spätestens zum 15. Oktober an den Hauptschriftführer einsenden; im Versäumnisfalle fällt die Verantwortung den fehlenden Verwaltungsstellen zu.

Die Mandate der Abgeordneten haben die Vorstände der an der Spitze jeder Wahlgruppe im Wahltableau aufgeführten, durch fette Schrift besonders kenntlich gemachten Verwaltungsstellen (die sogen. Wahlvororte) auszustellen und gleichfalls bis zum 15. Oktober einzusenden.

Ein Muster für die Mandate befindet sich hinten und ist dies genau innezuhalten.

Selbstverständlich hat jeder Wahlvorort für jeden der beiden Abgeordneten ein besonderes Mandat auszufüllen.

Bei der Wichtigkeit der Sache erwarten wir, daß jede Verwaltungsstelle in Bezug auf das oben Geforderte pünktlich die Einsendung bewirken wird; die Generalversammlung findet bekanntlich am 19. Oktober statt.

| | | |
|--------------------------|---|------------------------------------|
| Gust. Lenz, Vorstand. | Der Vorstand Aug. Münchow, Hauptkassirer. | Georg Lenz, Hauptschriftführer. |
|--------------------------|---|------------------------------------|

5. Generalrathssitzung vom 20. September 1884.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Rassenbericht, 3) Verschiedenes, 4) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 8 1/4 Uhr Abends vom Vorsitzenden Hrn. Lenz I eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Schnepf. Von den Revisoren sind die Herren Dollmann und Feltke anwesend. Nachdem das Protokoll der 4. Sitzung verlesen, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Eine Zuschrift des Ausschusses von Schramberg hat der Hauptkassirer dahin beantwortet, daß seiner Ansicht nach die Angelegenheit betreffs Volkach im vorletzten Protokoll richtig dargestellt sei und der Generalrath stimmt dem zu. — In Bezug auf ein Rechtschutzgesuch des Mitgliedes Weisheit-Coburg, über welches der Hauptkassirer das Gutachten des Ausschusses eingefordert, wird beschlossen, zunächst noch das in § 7 des Rechtschutzreglements vorgesehene Protokoll aufzunehmen und durch den Ausschuss einenden zu lassen. — Das Mitglied Wisnowsky-Altwasser beantragt Unterstützung wegen Nothlage. Da das Mitglied gegenwärtig noch krankunterstützung bezieht, so hat der Hauptkassirer bereits geschrieben, daß jedenfalls keine Unterstützung werde gewährt werden können und der Generalrath stimmt dem nach kurzer Debatte zu. — In Bezug auf ein Unterstützungsgesuch des Mitgliedes Eger-Altenfeld hat der Hauptkassirer zunächst noch nähere Erkundigungen beim Ausschuss eingezogen und wird die Beschlußfassung deshalb noch ausgesetzt. — Von Geralt-Untermyhaus und Grenzhausen eingegangene Zuschriften werden zur Kenntniß gebracht, gegen die gewählten Ausschussmitglieder findet sich nichts zu erwidern. — Ein Mitglied des Ortsvereins Hamburg weigert sich, das Abonnementsgeld zur „Reise“ zu zahlen. Es wird nach kurzer Debatte beschlossen, zu antworten, daß mit Rücksicht insbesondere auf die Beschlüsse der letzten Generalversammlung bei fortgesetzter Weigerung der Ausschuß aus dem Verein erfolgen müsse. — Von Volkstedt liegt eine erneute Zuschrift betreffend die Angelegenheit der Neubildung eines Ortsvereins daselbst vor, welche der Hauptschriftführer bereits beantwortet und mit Rücksicht auf eine in dem Schreiben gemachte diesbezügliche Anfrage gerathen hat, einen ganz neuen Ortsverein in Volkstedt zu begründen, zu dem dann eventl. die bisherigen, in Volkstedt ansässigen Mitglieder von Rudolfstadt ohne Weiteres übertritten könnten. In der Angelegenheit entspringt sich eine längere Debatte, in der Hr. Weg wünscht, der Uebertritt der Mitglieder von Rudolfstadt behufs Bildung eines Ortsvereins in Volkstedt hätte ohne Weiteres gestattet werden sollen, wogegen Lenz II, Dollmann, Kern u. A. darauf hinweisen, daß das, was der Generalrath gefordert, nur als Konsequenz früherer Vorgänge bei Abweigungen von Ortsvereinen betrachtet werden könne und auch vom kollegialischen Standpunkte aus gerechtfertigt sei. Im Uebrigen wird der Antwort des Hauptschriftführers zugestimmt. — Von Zuschriften aus Schmiedefeld, in denen Mittheilungen über die in Aussicht stehende Neubildung eines Ortsvereins in Stügerbach etc. gemacht werden, nimmt der Generalrath Kenntniß und bewilligt den dortigen Ausschussmitgliedern, soweit sie sich an der Agitation für die Ausbreitung unserer Ortsvereine vortheilhaft persönlich betheiligt haben, 5 & 2 M. Entschädigung. — Die weiteren Zuschriften werden sodann verlesen.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung beitragen im Monat August die Einnahmen in der Generalrathskasse R. 181,23, Ausgabe R. 365,95 R., Bestand am 1. September 744,98 R. — Im Extralohn war Einnahme — Ausgabe inkl. Vortrag 203,78, Bestand am 1. September 387,94 R.

Es folgt Punkt 3. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß wir am Schluß von 1883 nur 87 Mitglieder in der Invalidenkasse hatten, die Fortsetzung danach, da auf dem außerordentlichen Verbandstage nur Invalidenkassenangelegenheiten behandelt werden sollten, bei Entsendung unserer 3 von der Generalversammlung gewählten Verbandstagsvertreter unverhältnismäßig hohe Kosten verursachen müßte, hatte der Generalrath in der letzten Sitzung geplant, für den außerordentlichen Verbandstag Vertreter zu wählen und an die Verbandstagsvertreter die Anfrage wegen ihres Einverständnisses

gerichtet. Hieraus erklären nun die Herren Hempel und Paet, daß sie da- mit einverstanden bzw. behindert sind, auf dem Verbandstage zu erscheinen, während Dr. Nagel nicht glaubt, auf sein Erscheinen verzichten zu sollen. Die Sache veranlaßt eine sehr lange und eingehende Debatte, nach deren Beendigung beschlossen wird, den beiden Herren Paet und Hempel freizustellen, ob sie angesichts der geschiederten Sachlage auf den Verbandstag kommen wollen oder nicht. Dabei soll aber nochmals auf die dadurch eventuel- entstehenden hohen Vertretungskosten, sowie andererseits auch darauf hinge- wiesen werden, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß diesmal die Kosten des Verbandstages von der Invalidenkasse getragen werden. — Vom Buchdruckerei- besitzer Hrn. Dentke liegt eine Zuschrift vor, in welcher derselbe mittheilt, daß ihm durch Hrn. Weg der Druck der „Anzeige“ am 13. v. Mts. gekündigt sei. Gleichzeitig ersucht Dr. D., die „Anzeige“ bei ihm fortbrucken zu lassen, indem er möglichstes Entgegenkommen verspricht. Da von der Kündigung dem Generalrath noch nichts bekannt war, veranlaßt die Sache eine längere lebhafte Debatte, in der, da Dr. Weg erklärt, er habe sich als kontrahirender Theil zur Kündigung des Kontraktes verpflichtet und berechtigt gehalten, sei- tens der meisten Medner darauf verwiesen wird, daß es dann richtiger seitens des Hrn. Weg gewesen wäre, von seiner Absicht der Kontraktkündigung dem Generalrath vorher Kenntniß zu geben. Die Angelegenheit wird schließlich, da die Zeit zu weit vorgerückt, vertagt. — Sodann wird noch beschlossen, in nächster Nummer die Änderungen des Statuts abdruckten, von dem Neu- druck der Gewerkevereinstatuten aber bis Genehmigung des Krankenkassen- statuts abzusehen. —

Zu Punkt 4 werden aufgenommen von Dresden-Neustadt 1, Bonn 5, Blankenhain 5, Delze 4, Worbamm 5, Hamburg 2, Altasser 6, Unterweißbach 3, Döhr-Grenzhausen 17, Unterködig 1, Coburg 1, Altenfeld 1, Zell 1 Mitglied. — Ausgeschlossen sind von Altenfeld: W. Heinz; Blankenhain: Bentgraf (durch Tod); Charlottenburg: Seidel. — Abends erfolgt Schluß der Sitzung um 12 1/2 Uhr Nachts. Nächste Sitzung am 25. September.

Der Generalrath.

Gust. Lentz,
Vorsitzender.

Georg Lentz,
Hauptschriftführer.

5. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (e. V.) vom 20. September 1884.

Tagesordnung: 1) Kassenbericht pro August, 2) Verschiedenes, 3) Auf- nahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 12 1/2 Uhr in Anwesenheit derselben Herren wie in der Generalrathssitzung eröffnet und sofort in die L.O. eingetreten.

Bei Punkt 1 betragen die Einnahmen in der Hauptkasse im August 4049,51, die Ausgaben 1389,82 Mark, Bestand am 1. Septbr. 19135,39 M.

Zu Punkt 2 beschließt der Vorstand mit Rücksicht auf die durch den Hauptkassierer beim Polizei-Präsidium gehaltene Anfrage, wonach die Rück- kunft des Statuts Anfang Oktober zu erwarten ist, die außerordentliche Generalversammlung nunmehr zum 19. Oktober endgültig zu berufen und sofort die Wahlen gemäß den Vorschlägen der Kommission und auf Grund des Wahltableaus der vorigen Generalversammlung auszusprechen.

Zu Punkt 3 werden aufgenommen von Dresden-Neustadt: Ha- nisch; Bonn: Münch, Bedarf, Weiz, van Eyl, Kanni; Blankenhain: C. Feuerstein, Scholz, Eberhard, G. Feuerstein, G. Hoffmann; Delze: Friedrich, Ruhn, Krel, Polung; Worbamm: Wilmski, Bemer, Schulz, Fischer, Schim- ming; Hamburg: Seidel, Reikmann; Altwasser: Hille, Siebenechter, Jentz, Sauer, John; Unterweißbach: A. Möller, Pfeifer, Heinemann; Döhr-Grenzhausen: F. Hoff, Müller, Sabel, Barthel, Ketterer, Volker, Jung, Schwilert, Cäjar, Brak, Born, Glaper, Metternich, Gehling, Nied, Fußmann, Thimwiel; Unterködig: Weisleder; Altenfeld: C. Heinz; Zell: Lehmann. — Ausgeschlossen sind von Altenfeld: W. Heinz; Blan- kenhain: Bentgraf; Charlottenburg: Seidel. — Schluß der Sitzung um 1 Uhr Nachts. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Vorstand.

Gust. Lentz,
Vorsitzer.

Aug. Münchow,
Hauptkassierer.

Georg Lentz,
Hauptschriftführer.

Einiges über die Berliner Porzellanmalereien.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Die hierauf eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß über Arbeitszeit und Behandlung keine Klage zu führen war, aber über die Preise der meisten Artikel, welche derart sind, daß Wochen- löhne von 10 bis 12 Mark häufig vorkommen. Wenn man be- rücksichtigt, daß die neu Eingetretenen am meisten darunter leiden, so wird man begreifen, daß sehr Viele, ja die Meisten es vor- ziehen, bald wieder wegzumachen, denn bei derartigem Verdienst kann hier Niemand bestehen. Dies erklärt auch den großen Wechsel in solchen Personalien. Es sind Fälle genannt worden, wo bei einer Personalstärke von 10 Mann jährlich 20 bis 30 Maler anfangen und wieder aufhören! In einer andern Malerei soll ein ähnliches Verhältnis sogar bei einer Personalstärke von 5 bis 8 Mann vorhanden sein. —

Es scheint fast, als ob die fortwährenden Maler-Gesuche und neuen Engagements nur zu dem Zwecke stattfinden, um stets eine große Auswahl zu haben und so die Nothlage, in der sich Manche befinden, ausbenten zu können. Zwar mag nicht jede ein- zelne Klage in der Hinsicht berechtigt sein; aber im Großen und Ganzen zeigen viele Vorkommnisse, daß kein richtiges Verhältnis vorherrscht. Was macht denn so ein junger Mann, der mit den besten Hoffnungen besetzt sich verschreiben läßt und zu seinem Ver-

wesen nach ein paar Wochen zu der Ueberzeugung kommt, daß er sich bitter getäuscht habe. Soll der gänzlich Mittellose nun als „Stromer“ auf die „Walze“ gehen, oder soll er, was dem Uebel auch nicht abhilft, sich in eine andere Malerei hinsetzen, in der es ihm auch nicht besser ergeht? Hier ist der Punkt, wo sowohl das Selbstgefühl, wie die moralische Widerstandsfähigkeit in die Brüche gehen. — Gerade die humaneren Malerei-Besitzer sollten es in ihrem eigenen Interesse mit uns bekämpfen, daß die Leute mit allen Mitteln hierhergelockt werden. Denn nur solche Be- sitzer haben Profit davon, die dies Verfahren planmäßig, syste- matisch betreiben. Die andern, einsichtigeren werden ihre Arbeit stets etwas höher bezahlen und mithin im Nachtheil sein.

Gerade mit Rücksicht darauf, daß uns einzelne Prinzipale vorwerfen, wir wollten die Leute von Berlin fern halten, oder wir mißachten uns in ihr Recht, nach Belieben zu engagiren, will ich die Angelegenheit soweit richtig stellen, daß wir als Maler gar nicht daran denken, ein selbstverständliches Recht unserer Prinzipale auszugreifen; wir möchten nur, daß das Herausziehen der Arbeitskräfte in vernünftigen Grenzen bleibt, daß nicht mehr Leute engagirt als thatsächlich gebraucht werden! Wir wollen nur, daß den Malern vor ihren Engagements keine falschen Vor- spiegelungen gemacht werden, daß ihnen nicht mehr versprochen wird, als gehalten werden kann! Wir wollen einzelne Mißbräuche bekämpfen, und das ist unser Recht. Wir wollen auch unseren Kollegen in Berlin und außerhalb den Vertrauensdusel und die Leichtfertigkeit, mit der sie neue Engagements eingehen, in Et- was benehmen. Dann mögen dieselben thun, was sie nicht lassen können, wenigstens können sie sich dann nicht beschweren und beklagen! Also rufe ich nochmals: Seid vorsichtig bei neuen En- gagements und informirt Euch erst bei Euren Kollegen! —

Ein zweiter Uebelstand besteht darin, daß die selbstständigen Maler sich oftmals eine derartige Konkurrenz machen, d. h. die Waare so billig liefern wollen, daß dabei weder Prinzipal noch Maler bestehen kann. Es giebt Artikel, wo eine richtige Schätzung der Selbstkosten unmöglich erfolgt ist, wo nach solider Schätzung der Betreffende kaum auf seine Selbstkosten kommt. Daß hierbei der Lohn für die Arbeit, d. h. für die Malerei am meisten gedrückt wird, ist einleuchtend. Wenn dies nun noch seitens solcher „selbstständigen“ Maler geschieht, die früher als einfacher Maler nie hoch genug bezahlt werden konnten, die stets, bei passenden und unpassenden Gelegenheiten, die „Freiheit“ und die „Arbeiterrechte“ im Munde führten, so muß dies eine gewisse Entrüstung hervorrufen und diesem Gefühl ist denn auch Ausdruck verliehen worden. —

Glücklicherweise ist dafür gesorgt, daß auch hier die Bäume nicht in den Himmel wachsen, oder mit andern Worten, daß diese Malereien nicht das ganze Geschäft an sich ziehen können. Die mangelnde Solidität macht sich auf die eine und andere Weise bald bemerkbar, so daß die Kunden, welche an Pünktlichkeit, an Ordnung, Sauberkeit und Pünktlichkeit gewöhnt sind, bald zu der Ueberzeugung kommen, daß es die bloße Billigkeit nicht allein thut. Die besseren Kunden können und wollen auf die Dauer nicht mit solchen Malereien zu thun haben, weil die schlechten Eigenschaften ebenso schwer wiegen, wie die „Billigkeit“. Vermöge der Unsicherheit, die solche Malereien auszeichnet und naturgemäß damit verbunden sein muß, vertrauen viele Kunden (dieselben liefern meist das weiße Geschirr selbst) solchen Malereien nicht einmal große Posten an, und mit Recht. Vor Jahren wurde mir ein Fall erzählt, wo das betreffende Geschäft seine Liebe Noth hatte, das listenweise gelieferte weiße Porzellan zu- rück zu bekommen, weil ein Theil desselben schon anderweit ver- geben war! — Mag obiges nun auch gewissermaßen ein Trost sein, so drückt doch, wie gesagt, ein solches Verfahren (sich zum Selbstkostenpreis anzubieten) stets und in erster Linie auf den Arbeitslohn. Der Kaufmann wird von seinem Standpunkte immer das „Billige“ vorziehen, unbekümmert um alles „Andere.“ (Schluß folgt.)

Vom Verbandstage.

Berlin, den 3. Oktober 1884.

Unseren bereits in letzter Nummer gegebenen Anfangsbericht ergänzen wir noch in Folgendem: Nach der Eröffnungsrede des Herrn Anwalts am ersten Verhandlungstage, am Sonntag, den 28., nahm der Verbandstag die Verlesung des von Hrn. Dr. Gillemer auf Grund umfassender Statistik innerhalb des Verban- des angefertigten Gutachtens entgegen. Der über 30 Folio-Seit-

ter. lange und mit zahlreichen Tabellen begleitete Bericht beginnt mit dem Hinweis auf bereits frühere Gutachten. Der ebenfalls anwesende Sachverständige Herr Dr. Billmer nimmt alsdann das Wort, um seine Stellung zu dem Bericht in kurzen Worten klar zu legen, wobei er bemerkt, daß er es offen sagen müsse, daß seine früheren Gutachten, da dieselben nicht die jetzige Statistik als Unterlage hatten, in Folge dessen auch nicht frei von Irrthümern gewesen seien. Jetzt könne er allerdings sagen, daß der heutige Bericht in seinem ganzen Umfange dasjenige sei, auf Grund dessen sich die Lebensfähigkeit der Invalidenklasse mit einiger Bestimmtheit herstellen lasse. Nachdem sich hieran eine längere Diskussion geknüpft, worin gerügt wurde, daß das Gutachten nicht in seinem ganzen Wortlaut den Abgeordneten vorliege, trat der Verbandstag in die Generaldiskussion der neuen Statuten der Invalidenklasse ein. — Der Herr Anwalt beleuchtete in längerer allgemeiner verständlicher Rede die jetzige Situation der Klasse, die es erfordere resp. als wünschenswerth (auch vom Sachverständigen) erscheinen lasse, das ursprüngliche Prinzip der ausschließlichen Rentenversicherung zu verlassen und neben derselben noch die Kapitalversicherung der Mitglieder zuzulassen. Als ein weiteres wichtiges Moment bezeichnete es der Redner, daß die Behörde eine gesonderte Organisation der Klasse verlange, analog den Hilfskassen; zwar habe man der bisherigen Gestaltung der Klasse auch im neuen vorliegenden Entwurfe möglichst nahe zu kommen versucht, indessen sei das dennoch nicht in allen Punkten möglich gewesen, so bedinge namentlich die Theilnahme an der Verwaltung und Berathung vor allen Dingen die Mitgliedschaft der Klasse.

Im weiteren Verlaufe wurde insbesondere von den Vertretern der Tischler die Auflösung der Klasse unter den vorhandenen Umständen empfohlen — ein Ausinnen, das nur auf Seiten des einen Vertreters der Schneider, Herr Tetzling, Sympathie fand. Im Prinzip wurde dann mit großer Majorität der Fortbestand der Klasse entschieden. Im direkten Gegensatz zu obigen Ansichten plaidirten die Tischler, wie früher, so auch jetzt wieder für obligatorische Einführung der Invalidenklasse in allen Gewerkevereinen. Man hält also das, was man auf der einen Seite aus der Welt schaffen will, auf der anderen Seite für heilsam genug, es allen Mitgliedern des ganzen Verbandes aufzuzwingen — ein wirklich drastischer Gegensatz. Der Antrag auf Einführung von Gefahrenklassen wurde abgelehnt. — In der Einzelberathung wurden die §§ von der Mitgliedschaft (Ein- und Austritt) im Wesentlichen nach der Vorlage genehmigt. Die Beiträge wurden nach der Aufstellung des Sachverständigen auf 20, 30, 40 und 50 Pfennig festgesetzt, die eine wöchentliche Rente von M 2,25 garantiren oder ein Kapital von 1000, 900, 800 und 700 Mark versichern und zwar so, daß es auch den vorhandenen Mitgliedern, soweit sie das 55 Lebensjahr noch nicht überschritten haben, freisteht, sich für Kapitalversicherung innerhalb fünf Jahre zu entscheiden. Eine besonders lange Debatte rief der Abschnitt: „Organisation und Verwaltung“ hervor, in der beschlossen wurde, statt dem bisherigen „Zentralkath“ einen Ausschuss einzusetzen. An Stelle der örtlichen Ausschüsse wurde, wie es der Entwurf verlangt, für jeden Ortsverein in welchen mindestens 10 Mitglieder der Klasse vorhanden sind, ein „Vertrauensmann“ eingeführt, der alle Obliegenheiten der Klasse, sowie das Eintassiren der Beiträge zu besorgen hat. — Die Klasse steht unter der unmittelbaren Aufsicht der preussischen Staatsbehörde. Darauf wurden die §§ mit einigen unwesentlichen Abänderungen redaktioneller Natur nach der Vorlage angenommen und dann der ganze Entwurf in namentlicher Abstimmung mit 15 gegen 4 Stimmen genehmigt. Die Kosten der Verhandlungen trägt, da nur Invalidenklassen-Angelegenheiten verhandelt sind, die Invalidenklasse.

Nachdem alsdann noch die Wahlen des Vorstandes, des Ausschusses, der Hauptrevisoren und des Obmannes des Schiedsgerichtes vorgenommen und erledigt worden waren, wurde dem Vorstande seitens der Abgeordneten die Vollmacht erteilt, die etwa noch sich ergebenden Monita's der Behörde zu erledigen. Alsdann schloß der Vorstehende Herr Lippe, indem er die Versammlung aufforderte, heute wie immerdar in den Ruf einzustimmen: „Die Deutschen Gewerkevereine sie leben hoch!“ den zweiten außerordentlichen Verbandstag am 30. September Abends 1/2⁴ Uhr. C. v. Nagel.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Ein Komitee, welches sich im Frühjahr dieses Jahres

gebildet hat, um den freien Krankenkassen behufs Unterordnung unter das Krankenversicherungsgesetz Rath zu erteilen, hat beschlossen, eine Versammlung der freien Krankenkassen Deutschlands, sowie aller derjenigen Personen, welche sich für die Angelegenheit interessieren, auf den 12. Oktober d. J. nach Berlin zu berufen, um daselbst über wichtige Fragen gemeinsame Rücksprache zu halten. (Die Versammlung findet Vormittags 10 Uhr in der „Philharmonie“ Bernburgerstraße 22a statt.)

** Zur Ausführung des Unfallgesetzes schreibt man der „West. Ztg.“: Die Nachricht, daß die Bildung der Berufs-genossenschaften auf erhebliche Schwierigkeiten stößt, kann nicht überraschen. Von liberaler Seite her ist von Anfang an darauf hingewiesen worden, daß diese Schwierigkeiten sich einstellen müßten. Man ist über das Gesetz nur darum so leicht hinweggekommen, weil man die Lösung gewisser Aufgaben in demselben gar nicht versucht, sondern dieselbe in die Praxis hinaus verschoben hat. Jeder Fabrikant soll einer Zwangs-genossenschaft angehören, aber man hat es dem Experiment überlassen, wie diese Zwangs-genossenschaften gebildet werden sollen. Ueberall treten verschiedene Strömungen mit einander in Kampf. Industriezweige, die ihre Lage für eine besonders bevorzugte halten, streben nach Fachgenossenschaften, die sich über das ganze Reich erstrecken sollen; andere Industriezweige streben nach provinziellem Zusammenschluß. Eine Zeit lang wird man abwarten, wie weit man auf dem Wege der freundschaftlichen Auseinandersetzung gelangen kann; zuletzt muß die Autorität entscheiden, der Bundesrath auf den Vorschlag des Reichsversicherungsamtes, und diese Entscheidung wird, auch wenn sie nach bestem Gewissen erfolgt, doch häufig bitter empfunden werden, weil sie mit überzeugenden Gründen gar nicht gerechtfertigt werden kann. In die Schwierigkeit hinsichtlich der Abgrenzung der Berufs-genossenschaften aus dem Wege geräumt, so beginnt die sehr viel größere Schwierigkeit hinsichtlich der Tarification der Gefahrenklassen, und hier werden die Machtprüche, durch welche die einzelnen Streitpunkte geschlichtet werden müssen, noch sehr viel bitterer empfunden werden. Es handelt sich dabei nicht selten um Fragen, zu deren Beantwortung einfach das Material fehlt. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß bereits in diesem Stadium sich große Unzufriedenheit mit dem Gesetz geltend machen wird.

Personal-Nachrichten.

Waldenburg, den 26. September 1884. In der am 20. September hier stattgefundenen Versammlung der Vertreter der Dreher-Perfonale von Altwasser und Waldenburg wurde beschlossen, das seit vielen Jahren bestehende Einvernehmen zwischen den beiden Personalen auch weiterhin bestehen zu lassen mit dem Zusatze, daß die zureisenden Kollegen der Arbeits-Angebote wegen Altwasser zuerst zu besuchen haben und dann bei NichtEinstellung in Waldenburg für beide Personalen das Reisegeld eingeschrieben und ausbezahlt erhalten unter Beifügung beider Personal-Stempel. Eine Aenderung an diesem Beschlusse bestimmt der zur Zeit tagende Ausschuss.

Die Dreher-Perfonale zu Altwasser u. Waldenburg i. Schl.

Vereins-Nachrichten.

§ Rudolfsstadt. Protokoll der Ortsversammlung vom 20. September 1884. Die Versammlung wird in Anwesenheit von 54 Mitgliedern eröffnet, das Protokoll vom 21. August d. J. genehmigt und in die Tagesordnung eingetragen. Zuerst erwähnt der Vorsitzende nochmals das am 21. d. M. stattfindende Gründungsfest der Lederarbeiter und bittet um zahlreiche Theilnahme. Ferner theilt derselbe genaueres mit über die Gründung eines Ortsvereins in Volkstede resp. über eine Abweigung vom hiesigen Ortsverein. Da nun dem hiesigen Ausschuss nichts näheres bekannt ist, als was derselbe aus dem Generatathsprotokoll und aus einer Privatmittheilung des Hrn. G. Lang ersieht, so wird auf Vorschlag des Hrn. Franz Reiber beschlossen, die Sache gänzlich auf sich beruhen zu lassen. Einen genügenden Grund zu einer Abweigung findet ebenfalls die heutige Versammlung nicht. Betreffs der schon oft erwähnten Ortsverbands-Angelegenheit wird beschlossen, nicht eher zur Gründung eines solchen zu schreiten, bis die Aufforderung vom Zentralkath an uns ergeht. Der Fragekasten ist erledigt. Angemeldet: Christian Meißner, Former bei Strauß, Edward Schaar, Former in Rudolfsstadt. Die Anmeldung eines Schneiders wird mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß am hiesigen Orte ein Ortsverein der Schneider und Berufs-genossen bestehe. Bei Eröffnung der drtl. Verwaltungsstelle erwähnt der Vorsitzende, daß, um das Amt des Kassirers zu erleichtern, verschiedene Herren erst am Schluß des Quartals bezahlt hätten, was er aber fernherin expl. Vorausbezahlen, nicht mehr empfehlen könne. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß die Krankmeldungen pünktlich beim Kassirer oder Kontrolent zu machen sind, da durch Verzögerung der Anmeldung schon manchem Mitgliede Schaden erwachsen sei. Demt. Engelhardt, Schriftführer.

§ Sulz-Schuldefeld. Die am Dienstag, den 16. d. M. Abends, in der Centralhalle zu Sulz für Sulz und Umgegend vom Ortsverband ein-

Einige Anmerkungen, zu welcher auch die Herren Arbeitgeber eingeladen war, war von circa 100—200 Personen aller Stände und Berufe bezeugt. Der Vorsitzende Dr. Lutz eröffnete mit einigen Worten über die Notwendigkeit der Verbesserung der neuen Arbeiterversicherungsgeetze und der neuen Unfallkassen und verteilte hierauf dem Reverenten, Reichstagsabgeordneten und Mitglied der deutschen Gewerkschaften Herrn Dr. W. Pirsch das Wort. Die Versammlung folgte, wie nur des Weiteren der „Vennberger Zeitung“ entnehmen, mit größter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Herrn Dr. Pirsch, der die Anforderungen und Leistungen der mit dem 1. Dezember d. J. in Kraft tretenden Zwangskassen mit den Leistungen der freien Hilfskassen verglich und an der Hand der Thatsachen und der Gesetze bewies, daß jeder Arbeiter besser thue, sich den freien Hilfskassen anzuschließen, wenn er sich auch schon bei höhere Beiträge beanspruchen. Leider müssen wir es uns bei den beschränkten Raumverhältnissen unseres Blattes wegen versagen, auf den Inhalt der Rede näher einzugehen, sondern müssen uns darauf beschränken, zu konstatieren, daß, wie bereits oben bemerkt, die Vorzüge der freien Kassen gegen die Zwangskassen sehr in die Augen fallen. Besonders wohlthuend berührt es, daß der Herr Redner es durchaus vermied, sein Thema irgendwie zur Bekämpfung anderer politischer Richtungen — er selbst gehört bekanntlich zur deutlich freisinnigen Partei — auszubenten, sondern in wirklich rein sachlicher ruhiger Weise seinen aufmerksamen Zuhörern die Verhältnisse auseinandersetzte und schließlich die Vetheiligten aufforderte „Alles zu prüfen und das Beste zu behalten“, was in diesem Falle jedenfalls der Anschluß an die Gewerkschaften sei. Schließlich wurde durch Herrn Senator Schlegelmilch ein kleiner Irrthum des Herrn Vortragenden, betreffend die hiesige Zwangskasse corrigirt, im Uebrigen aber von Herrn Senator Schlegelmilch im Namen der großen Mehrzahl der Arbeitgeber erklärt, daß bei uns in Suhl unter den Arbeitgebern keine Abneigung gegen die Bestrebungen der Gewerkschaften und deren Hilfskassen bestehe, und daß jeder Arbeitgeber es seinen Arbeitern vollständig freistelle, den Gewerkschaften beizutreten. Diese Erklärung wurde mit lautem Bravo aufgenommen.“ — Das genannte Blatt faßt das Resultat des Abends dahin zusammen, „daß die beteiligten Kreise den Ortsvereinen dankbar sind, daß sie ihnen ermöglicht haben, Herrn Dr. Pirsch in dieser Sache zu hören. Herr Dr. Pirsch selbst hat durch sein ruhiges Auftreten auch Anerkennung bei denen gefunden, die politisch nicht auf seinem Standpunkte stehen.“

§ Altwasser. Protokoll der Ortsversammlung vom 20. September 1884. In Anwesenheit von 41 Mitgliedern eröffnet der Vorsitzende Herr Krüger die Versammlung um 8^{1/4} Uhr Abends. Nachdem das Protokoll letzter Versammlung verlesen und unterzeichnet, wird in folgende Tagesordnung eingetreten: 1. Geschäftliches, 2. Besprechung über ein abzuhaltendes Stiftungsfest, 3. Bericht der Vertreter beim Ortsverbande, 4. Anträge und Beschlüsse. — Zum 1. Punkt werden zur Aufnahme gemeldet Hermann Jenke, Dreher, Heinrich Hülse, Dreher und August Siebeneichler, Dreher. Genannte sind sämmtlich dem Generalrath zur Bestätigung empfohlen. Abdann werden die Mitglieder August Kilian, Waffenschläger und August Wehrich, Dreher, wegen restirender Beiträge gestrichen; — Herr Krüger giebt bekannt, daß der Vortrag des Herrn Lange aus Dresden am 27. Oktober, Abends 8 Uhr, im Ortsverbande stattfindet. — Zum 2. Punkt wird einstimmig beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am 25. Oktober durch Theater und Tanzkränzchen abzuhalten. — Zum 3. Punkt berichten die Vertreter des Ortsverbandes, daß allmonatlich eine Vorstandssitzung und jedes Quartal eine Versammlung stattgefunden; in einer derselben hielt Herr Dr. Krakauer einen Vortrag. — Die Ortsvereine Waldburg, Dittersbach, Vermösdorf und Partau haben sich von hier abgezweigt und einen neuen Ortsverband Waldburg gebildet. Die Agitation bezieht sich durch Gründung eines Ortsvereins der Fabrik- und Handarbeiter in Landeshut, auch sind in Gottesberg wiederholt Anstrengungen gemacht worden, wo ein günstiges Resultat für unsere Organisation noch zu erwarten ist. Nachdem der 3. Punkt erledigt und da zum 4. Punkt nicht vorliegt, schließt die Versammlung. — Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Dieselbe erledigt sich durch Aufnahme und Ausschließung von Mitgliedern, wie sie in der Ortsversammlung bereits genannt und schließt um 10 Uhr.

W. Neumann, Schriftführer.

§ Coburg. Ortsversammlung vom 23. September 1884. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Abends 7^{1/8} Uhr eröffnet. Anwesend waren 14 Mitglieder. Das Protokoll voriger Versammlung wurde verlesen und genehmigt. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 wurde als Kassirer Hr. Fr. Güthlein gewählt. Zu Punkt 2 wurde, da die Bücher und Kasse von den Revisoren für richtig befunden, der frühere Kassirer Hr. Müller entlastet. Zu Punkt 3 meldete sich Hermann Otto, Maler von Rudolstadt als hierher übersiedelt bei uns an, Bernhard Brand, Forster von Coburg, wird dem Generalrath empfohlen. Schluß 11 Uhr.

Gomab Weisthardt, Schriftführer.

§ Suhl. Protokoll der Ortsversammlung vom 14. September 1884. Dieselbe wurde Nachmittags 3^{1/2} Uhr vom Vorsitzenden Herrn Gläser eröffnet und zunächst zur Wahl eines stellvertretenden Schriftführers geschritten. Herr Ferdinand Leser wurde einstimmig gewählt und nahm die Wahl an. Dann erfolgte die Ausgabe der Statutenbücher. Als Vereinslokal wurde von Seiten des Vorsitzenden das Gasthaus „zur Lauter“ in Vorschlag gebracht, welches auch einstimmig angenommen wurde. Nachdem noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen, erfolgt Punkt 6 Uhr Schluß der Versammlung.

Hermann Küster, Schriftführer.

§ Neuhans a. Rennweg. Protokoll der Ortsversammlung vom 27. September 1884. Derselbe wurde vom Vorsitzenden Hr. Hempte um 9 Uhr eröffnet. Punkt 1 betraf das Kassiren der Beiträge, welches sich erledigt. Unter Aufnahme meldete sich Hr. Otto Hempte, Maler z. B. in Hüttensteinach. Betreffender war in der Versammlung zugegen. Schluß der Versammlung um 10 Uhr. — Hierauf fand die Versammlung der Krankenkasse statt, in der sich die Tagesordnung wie oben erledigte. Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Hent. Hempt, Schriftführer.

§ Schramberg. Ortsversammlung vom 27. September 1884. Die Versammlung wurde Abends 7^{1/2} Uhr eröffnet; anwesend waren 20

Mitglieder. Nachdem die Beiträge einkassirt, wurde eine gemeinsame Beschlusfassung der freien Hilfskassen-Vorstände von Schramberg verlesen, worin die Vorsorge getroffen ist, daß Mitglieder, die von einer Kasse in die andere übertreten, zuerst ihren Verpflichtungen in ihrer letzten Kasse genügt haben müssen, bevor die Aufnahme in eine andere Kasse erfolgt. Hierauf wurde vom Vorsitzenden die Annahme von 4 Mitgliedern bekannt gegeben. Nachdem noch über Verschiedenes debattirt, wurde die Versammlung 7^{1/2} Uhr geschlossen.

J. Glenz, Schriftführer.

Muster für die Mandate!

Mandat.

Das Herr (Vor- und Zuname) aus (Wohnort) als Vertreter der örtlichen Verwaltungsstellen (folgen die Namen der zu der betreffenden Wahlguppe gehörigen örtlichen Verwaltungsstellen) für die am 19. Oktober 1884 in Berlin stattfindende außerordentliche Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse des Gewerkschaftsvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter (eingeschr. Hilfskasse) mit Stimmenmehrheit gewählt worden ist, wird hierdurch wahrheitsgemäß bestätigt.

N. N., den . . . ten Oktober 1884.

Für den Wahlvorort:

N. N.
Vorstand.

N. N.
Schriftführer.

(Stempel.)

* Der Ortsverein Althaldensleben feiert am 12. Oktober ein 15jähriges Stiftungsfest, wozu alle Vereinsmitglieder ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Versammlungskalender.

* **Moabit.** Vorstandssitzung am **Dienstag**, den 14. Oktober 1884, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. (L. D. 1) Bericht und Besprechung wegen des zurückgelangten Statuts, 2) Zuschriften, 3) Verschiedenes, 4) Kassenberichte und Bericht des Ausschusses pro 3. Quartal, 5) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Gust. Lenz I,
Vorsteher.

Aug. Nüchow,
Kassirer.

Georg Lenz,
Haupt-Schriftführer.

* **Schmiedefeld.** Ortsversammlung resp. Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle am **Sonnabend**, den 11. Oktober 1884, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Mit Rücksicht auf die Wahl der Delegirten zur Generalversammlung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend nöthig.

Otto Müller, Schriftführer.

* **Rahla.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 11. Oktober 1884, Abends 8 Uhr im Rathskeller. Tagesordnung: 1. Eingegangene Zuschriften, 2. Rechenschaftsbericht des 3. Quartals, 3. Innere Angelegenheiten — Hierauf Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht des 3. Quartals, 2. Wahl zweier Abgeordneten zur Generalversammlung. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Der Ausschuss.

* **Moabit.** Außerordentliche Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle am **Sonnabend**, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr Stromstraße 48. Tagesordnung: Wahl der Abgeordneten etc. — Abdann Ortsversammlung. —

H. Bungert, Schriftführer.

* **Rönitz.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 11. Oktober 1884, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

R. Kirsche, Schriftführer.

* **Neustadt-Magdeburg.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 12. Oktober 1884, Vormittags 10^{1/2} Uhr im Vereinslokal; „Casino“, Morgenstraße 7. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gemacht.

L. Lehmann, Schriftführer.

* **Stanowitz.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 11. Oktober 1884, Abends 8 Uhr in Seifers Gasthof. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Karl Gerstenberg, Schriftführer.

* **Suhl.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 12. Oktober 1884, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal. Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist wegen der Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung notwendig.

Hermann Küster, Schriftführer.

* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Versammlung am **Montag**, den 13. d. M. Abends 8 Uhr im Café Humboldt, Neue Grünstraße 32. Tagesordnung: 1. Referat und Diskussion über das Thema: Welcher Krankenkasse schließen wir uns an?, 2. Antrag: Beschaffung von Billets zum Sedan-Panorama, 3. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung, 4. Geschäftliches.

Die Mitglieder werden ersucht, mit Rücksicht auf den Quartalsabschluss zahlreich zu erscheinen resp. Beiträge zu entrichten.

H. Zahn, Schriftführer.

* **Altwasser.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 18. Oktober 1884, Abends 8 Uhr im „Eisernen Kreuz“. Tagesordnung wird in der Versammlung zur Kenntniß gebracht. *)

W. Neumann, Schriftführer.

* **Medizinalverband der Moabiter Ortsvereine.** **Montag**, den 13. Oktober 1884, Abends 8 Uhr, Stromstraße 48, Generalversammlung.

Der Vorstand.

*) Wann soll die Wahl der Abgeordneten vorgenommen werden?
Die Redaktion.

Sterbefälle.

Altwasser. Josef Fischer, Porzellandreher, geb. 7. 8. 1850, gest. 15. 9. 1884 an Lungenerkrankung. Krank 9 Wochen.